



# **VEREINS- MITTEILUNGEN**

**06/2003**

## **INHALT**

**Brief des Obmannes**

**Wichtige Vereinstermine**

Vorlagen  
Montagstreffen

**Rückblick auf die letzten Vorlagen im Cafe "Für Sie"**

**Kalendarium**

**Neue Mitglieder**

**Auktionsrückschau**

**Veranstaltungsrückblick**

**Philatelie Spezial**

OSR Dir. Heimo Tschernatsch:  
FALSCH ODER RICHTIG?

Dr. Robert Neunteufel:  
NATURWISSENSCHAFTLICHE  
ECHTHEITSPRÜFUNG VON  
STEMPELN

**Werbeeinschaltung**

**zur Vorlage**

"DÄNEMARK, KLASSIK 1851 -  
1864 "  
DR. WOLFGANG WEIGEL, WIEN

**Liebe Vindobona-  
Mitglieder !  
Liebe Freunde der  
Philatelie!**



Sehr geehrte Vereinsmitglieder!  
Liebe Sammlerfreunde!

Seit meinem letzten Obmannbrief ist zwar nicht viel Zeit vergangen, dennoch möchte ich Sie über einiges informieren. Vor allem jene Mitglieder, die keine Zeit gefunden hatten, an den letzten Vorlagen teilzunehmen.

Unser wichtigstes Vorhaben für die kommende Zeit ist die für 2005 geplante VINDOBONA – Jubiläumsausstellung. Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass unser Mitglied Dir. Herbert Kotal bereit war, die Leitung des Organisationskomitees zu übernehmen. Im Bewusstsein der Schwierigkeiten dieser Aufgabe möchte ich mich dafür bei ihm herzlichst bedanken und ihm Namens des Vorstandes versichern, dass wir ihn dabei nach Kräften größtmöglich unterstützen werden.

Weiters seien alle nochmals an den Vindobona-Adventausflug erinnert, mit der Bitte zahlreich daran teilzunehmen!

Schlussendlich gilt mein Dank allen Vortragenden der letzten Wochen, sowohl im "Griensteidl" als auch bei den Kleinvorlagen im Cafe "Für Sie" - insbesondere Herrn Szentesi, der 2 Vorlagen hintereinander hielt und uns damit großzügig aus einem Terminirrtum herausgeholfen hat !  
– Herzlichen Dank !

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Obmann Michael Vojta

## ***Wichtige Vereinstermine:***

### **DIE NÄCHSTE VORLAGE:**

**Dr. Wolfgang Weigel,  
Wien:**

**"DÄNEMARK, KLASSIK 1851 - 1864 "**

**am Montag, den 17. November 2003, 19,00 Uhr**

**im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

Bitte, beachten Sie die Beiblätter zur Einstimmung auf die Vorlage !

### **AUSFLUG:**

#### **ADVENTAUSFLUG NACH GÖTTWEIG UND KREMS**

**am Samstag, den 13. Dezember 2003,**

**zu dieser kulturell – kulinarisch – gesellschaftlichen Busfahrt wurde bereits eine gesonderte Einladung mit detailliertem Programm versandt, soweit Sie sich nicht schon angemeldet haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Vorstand Vindobonas auf, z. B. bei der Vorlage am 17. November!**

## **MONTAGSTREFFEN**

Der Vorstand der Vindobona freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **jeden Montag** ab 19 Uhr  
 Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmannngasse  
 Wozu? „die ganze Welt der Philatelie“ – Erfahrungsaustausch, persönliches Kennenlernen, Plaudern und kleine Vorlagen, Handbibliothek, uvam.

Wir bitten Sie, bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Wie bereits bekannt, organisiert für die **Montagstreffen** unser Ehrenobmann **Hermann Hader** ein vielfältiges Vorlagenprogramm.

## **RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN VORLAGEN IM CAFE "FÜR SIE"**

Unter der Federführung unseres Ehrenobmannes Hermann Hader gab es in der letzten Zeit folgende interessante Montag-Vorlagen zu sehen:

1. September	<b>Erich Szentesi</b>	Österreich 1850, Abstempelungen Nord- und Südtirol
8. September	<b>Mag. Karl Endrödi</b>	Ungarische Telegrammkartenbriefe
15. September	<b>Peter Wallert</b> als Gast	Fingerhutstempel auf den Ausgaben Österreich 1867 – 1890
22. September	<b>DI Dr. Ludwig Puller</b>	BRD, Bauten 1948, traditionell
6. Oktober	<b>DI Dr. Joachim Gatterer</b> und <b>Erich Szentesi</b>	Österreich, Zeitungsmarke 1922 Österreich 1850, Abstempelungen Niederösterreich östlich der Donau
13. Oktober	<b>Erich Szentesi</b>	Österreich 1850, Abstempelungen westliches und südliches Niederösterreich

Einen Herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge !

Alle diese Vorlagen waren wirklich interessant und erfreuten sich regen Besuches und waren für alle Besucher eine Bereicherung. Vielleicht ist dies auch für Sie ein Anstoß eines der kommenden Montagstreffen zu besuchen? Wir würden uns über zahlreichen Besuch freuen!

**Gäste sind zu unseren Veranstaltungen immer herzlich willkommen !**

## **KALENDARIUM:**

### **AUKTIONEN:**

*Eine Auswahl von Auktionen der nächsten Zeit:*

**DOROTHEUM**, 1010 Wien, Dorotheergasse 17,  
**SONDERAUKTION** am 07.11.2003 mit Spezielsammlung **"DDSG" – Dr. A. Jerger!**

**CORINPHILA**, Zürich  
8.-9. November 2003, Spezialauktion: **"Abstempelungen Kaiserreich Österreich und Lombardei – Venetien (Teil 1)" ex Dr. A. Jerger, sowie die Sammlungen "Deutschmeister" und "Donau" (Teil 2)**

**FELDMANN**, Genf,  
17. – 22. November,

**AUSTROPHIL**, 1010 Wien, Erste Bank, Schubertring 5  
am 28. November 2003,

**POSTGESCHICHTE WEISSENBÖCK**, 5020 Salzburg, Wolf-Dietrich-Strasse 6A,  
am 13. Dezember 2003, Fernauktion

**ÖPHILA**, Hotel Bristol, 1010 Wien,  
am 16. Jänner 2004, Saalauktion

### **PHILATELISTISCHE VERANSTALTUNGEN:**

**Termine des Kärntner Philatelistenclubs Klagenfurt**  
**jeweils 20 Uhr im Vereinslokal, Gasthof Müller, Klagenfurt-St.Martin**

25.11.2003:  
Dipl.Ing. Peter Hühmayer, Graz: "Porto - Österreich 1. Republik"

**Gemeinsame Vorlagenabende der Philatelistischen Gesellschaft Graz und der Gesellschaft für Postgeschichte Graz,**

07.11.2003: Klublokal, Glacisstraße 61a, 19,30 Uhr  
Peter Mayer, Flachau: "Grenzüberschreitende Bahnpost"

Die Organisatoren freuen sich immer über Gäste, nützen Sie die Gelegenheit zum Besuch eines interessanter Veranstaltung!

*Wie bitten Sie um Verständnis, dass wir für alle angeführten Termine und Programme aber keine Gewähr übernehmen können.*

## **NEUE MITGLIEDER**

Wiederum können wir ein **neues Mitglied** bei Vindobona begrüßen. Mit einstimmigem Vorstandbeschuß wurde Herr

**Univ.Prof. Dr. Carl Gerold Fürst**, Freilassing,

in unseren Philatelistenverein Vindobona aufgenommen.

Wir freuen uns über seinen Beitritt und begrüßen unser neues Mitglied sehr herzlich in unserer Mitte !

## **AUKTIONRÜCKSCHAU**

### **Bericht zur Profila-Auktion/Budapest:**

Am Sonntag, 19.Oktober 2003, fand in Budapest die 47. Profila-Auktion statt.

In einem Sonderteil kam am Nachmittag eine großartige Sammlung klassisches Ungarn mit vielen Karten, Briefen und Formularen aus der Zeit der Stein- und Kupferdruck-Ausgaben zur Versteigerung. In doch stark unterschiedlicher Qualität wurden Unikate und Raritäten aus 1871 bis 1874 angeboten. Die Rufpreise waren aus meiner Sicht bis auf wenige hohe "Ausrutscher" durchaus in Ordnung. Natürlich war die Spannung in dem mit über 100 Sammlern besetzten Saal im Hotel Corvinus Kempinski groß, als die ersten Lose ausgerufen wurden. In technisch tadelloser Präsentation - jedes Los wurde mittels Beamer in Farbe mit 3-sprachiger Beschreibung und mit Rufpreis projiziert - konnte man die Preisentwicklung der einzelnen Stücke verfolgen.

Über Kopfhörer wurde eine deutsche Simultanübersetzung des Geschehens angeboten. Auch bei dieser besonderen Auktion setzte sich der Trend der letzten Jahre durch: Für erstklassige Qualität wurden teils überraschend hohe Preise erzielt, während Stücke in minderer Erhaltung oft nicht verkauft wurden. Erfreulich ist, dass auch Sammler aus den Reihen der Vindobona einige schöne Briefe erwerben konnten.

- Herbert Kotal -

### **Bericht zur Deider Auktion/München**

Vom 16. bis zum 18. Oktober 2003 fand in München die 32. Deider-Auktion statt.

Die Auktion war vor allem geprägt durch die Auflösung großartiger Bayern Sammlungen, wobei auch aus dem **Nachlaß Dr. Jerger wunderbares Bayern-Material** zur Versteigerung gelangte. Das große Interesse zeigte sich in einem vollen Saal, hohe Steigerungen und damit auch kaum unverkaufte Lose waren das logische Ergebnis.

Aber auch der reichhaltige Österreich Teil zeigte zum Teil sensationelle Ergebnisse, so wurde der Ersttags-Recom-Brief 1850 mit € 29.500.- zugeschlagen. Viele interessante Abstempelungen brachten tolle Preise, Preise mit denen wohl niemand gerechnet hatte. So mancher Sammler mußte wohl enttäuscht feststellen, dass er mit seinen Geboten nicht zum Zuge kam. Hohe Qualität und entsprechende Seltenheit führte zu hohen Preisen, bei Stücken minderer Qualität und Seltenheit hielt sich jedoch das Interesse in Grenzen – was dem bereits seit längerem zu beobachtenden Trend entspricht.

München war aber jedenfalls eine Reise wert!

- Wolfgang König -

## VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

Schon jetzt kann man sagen, dass der 29. September 2003 ein wahrer Höhepunkt des diesjährigen Vorlage-Programms bei VINDOBONA war!

Unser Ehrenmitglied, Baumeister **Dipl.-Ing. Emil CAPELLARO**, präsentierte uns seine Sammlung der **AUSGABE 1850 VON LOMBARDEI-VENETIEN**, und zwar durchwegs in Originalbelegen! Es ist schier unglaublich, welche philatelistischen Leckerbissen und Raritäten uns dargeboten wurden: unikale Frankaturen, Entwertungen und Abstempelungen, und diese in einer Vielfalt und Qualität, die ihresgleichen sucht.

In seiner unnachahmlich liebenswürdigen und eher untertreibenden Art erklärte uns Baumeister CAPELLARO die besonderen Stücke und wies auf einige besondere Glanzlichter hin, auch dann, wenn es sich nicht gerade um eines der wertvollsten – jedoch philatelistisch herausragenden – Stücke handelte. Wie immer assistierte und begleitete ihn seine Gattin, der VINDABONA auch auf diesem Wege für ihre jahrzehntelange Treue zu unserem Verein danken möchte!

Mit herzlichen Worten dankte Präsident Dr. Christoph LEITL für diese wunderbare Vorlage; das Auditorium schlug wieder alle Rekorde, ca. 60 Personen ließen sich von dem wunderbaren Material faszinieren!

- Dr. Ulrich Ferchenbauer –



Ehrenmitglied Bmstr. Dipl. Ing. Emil Capellaro mit seiner Gattin



Obmann Michael Vojta bei der Begrüßung von Fam. Capellaro



Ehrenobmann H. Hader, A. Doloscheski, WKÖ-Präsident Dr. Ch. Leitl, G. Zeltner und OMR Dr. F. Nagy warten gespannt auf die Vorlage

## **Zur Vorlage von Dipl.Ing. Peter Kroiss am 20. Oktober 2003**

Wie lange ist es eigentlich her, dass es eine "Vindobona-Vorlage" gab, die ein modernes Sammelgebiet in seiner ganzen Vielschichtigkeit darbot?

Natürlich wurden und werden von Zeit zu Zeit auch moderne Themen - hauptsächlich bei den kleinen Vorlagen behandelt. So manches Vereinsmitglied erinnert sich an seine Sammlung aus längst vergangenen Tagen, sortiert das wiederentdeckte Material etwas anders und präsentiert das Ergebnis. Nur Dr. Ernst Bernardini und Dr. Helmut Pfalz, unsere "Porto-Spezialisten", sowie Dr. Joachim Gatterer und weiter zurück Fritz Aigner, Fritz Sturzeis, Heinrich Karasek haben ebenfalls Semiklassisches und Modernes in Ihren Publikationen behandelt bzw. bei Ihren Vorlagen gezeigt.

Ein bereits traditionelles Thema moderner Österreich-Philatelie, nämlich die Inflation nach dem 1. Weltkrieg, wählte **DI. Peter KROISS** zu seinem Sammelgebiet.

Die 13 Gebührenperioden + die Aufbrauchsperiode der Briefpost und der mit der Briefpost zusammenhängenden Postdienste sind in der Vergangenheit u.a. von Anton Gaube, Dr. Helmut Swoboda und schließlich von Heinrich Karasek in seinem 1990 erschienenen Buch "Inflation in Österreich 1918-1925" ausführlich behandelt worden. Der Zeitungsdienst wurde von Fritz Aigner und Dr. Joachim Gatterer publiziert. Die während der Inflationszeit erschienenen Ganzsachen beschrieb Ing. Franz Schneiderbauer in seinem Ganzsachen-Katalog und DI. Peter Kroiss behandelte so manche offene Frage in seinem Beitrag in der Festschrift "120 Jahre Österreichischer Philatelisten Club Vindobona".

Die Luftpost dieser Zeit wurde hauptsächlich von Georg Sobetzky und Roland Kohl erörtert und die während der Inflationszeit eingeführten Freistempel katalogisierte Mag. Reinhard Schneider.

Alle diese Basisarbeiten hat nun DI. Peter Kroiss in seinem Bildvortrag behandelt - wobei der Fahrpost und den frankierten Postformularen, die bisher nur unvollkommen erklärt wurden, mehr Raum als den übrigen Abteilungen geboten wurde.

Dieses Objekt - in dieser Konzentration und Aufarbeitung - möchte ich gerne auf einer Wettbewerbsausstellung sehen und vielleicht auch beurteilen. So manches hoch bewertete klassische Ausstellungsobjekt, das wir in den letzten Jahren geboten bekamen, könnte sich in der Auswahl der gezeigten Belege und in der Bearbeitung der in der Einführung hervorgehobenen Kapitel ein Vorbild nehmen.

Gäbe es nur 3 oder 4 solche Sammlungen nicht klassischer Gebiete in Österreich, könnte sogar der Wunschtraum so mancher Verbandsfunktionäre, der modernen Philatelie in diesem Land mehr Bedeutung zuzubilligen, in Erfüllung gehen.

In den letzten 35 Jahren meiner philatelistischen Tätigkeiten habe ich mit Interesse auch die auf dem Markt angebotenen Belege der Inflationsperiode verfolgt. Händler, die nicht nur klassisches Material in ihrem Angebot hatten, wie Maximilian Jozzek, Peter Znidaric, Siegmund Schweiger und Gerhard Tschantera - um nur einige zu nennen - haben aus Einkäufen im In- und Ausland auch auf diesem Gebiet Interessantes offeriert. So manches seinerzeit angebotene Spitzenstück konnte ich an diesem Abend wiedersehen.

Lieber Peter Kroiss! Herzlichen Dank für diesen Abend!

Viel Freude mit Deiner Sammlung und Viel Erfolg bei Deiner Suche nach weiteren "Gustostücken" - nicht nur von mir, sondern wohl von allen, die diesen Abend mit Dir gemeinsam erleben durften.

- Fritz Puschmann -



# PHILATELIE SPEZIAL:

## FALSCH ODER RICHTIG?

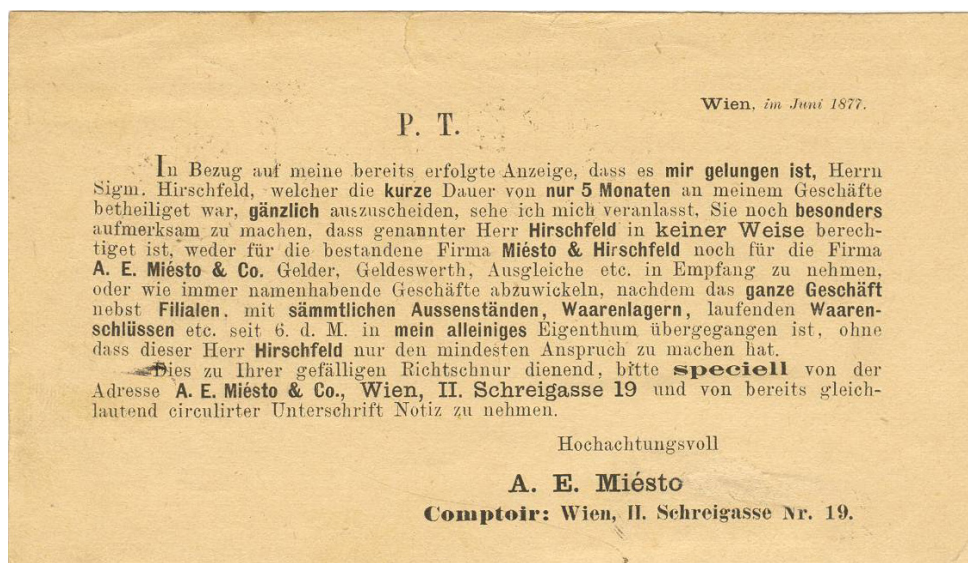
OSR Dir. Heimo Tschernatsch

Unle(ö)sbare Postkarte nach Norwegen

Immer wieder kommt es vor, dass der Sammler beim „Lesen“ postalischer Belege vor Problemen steht und diese mitunter nur schwer, manchmal sogar überhaupt nicht lösen kann. Dann bleiben ihm nur mehr Vermutungen. Dies ist auch beim Versuch, folgende Korrespondenz-Karte zu deuten, der Fall gewesen.

### THESE 1:

Die vorliegende 2 Kreuzer Postkarte der Ausgabe 1876/82 (sh. Abb.) mit dem braunen Wertzeicheneindruck und der bedruckten Rückseite (=DRUCKSACHE) dürfte in LEOPOLD STADT WIEN



in den Briefkasten geworfen worden sein. Da die Karte als Drucksache nach BERGEN (Norwegen) gehen sollte, war sie um 1 Kreuzer zu wenig frankiert gewesen. Deshalb wurde der Wertzeichen-



eindruck nicht abgestempelt (=freigemacht), sondern der OT-Stempel des Postamtes LEOPOLDSTADT WIEN vom 13.6.1877 neben dem Emblem des österreichischen Doppeladlers abgeschlagen. Mit einem Blaustift erfolgte der handschriftliche Vermerk „noch 1 x“, um zu signalisieren, dass hier noch 1 Kreuzer – das Drucksachenporto für Mitglieder des „Inneren Kreises“ im Allgemeinen Postverein betrug 3 Kreuzer – fehlte. Der Absender erhielt die Karte zurück und kam ordnungsgemäß seiner versäumten Pflicht nach. Am Postamt WIEN 1 (= Hauptpost) wurde dann von ihm allerdings nicht 1 Kreuzer geklebt, sondern in Ermangelung einer 3 Kreuzer Marke 2 Stück zu 2 Kreuzer (= 4 Kreuzer). Dort meinte man, es müssten laut Abkommen für eine Auslandspostkarte 5 Kreuzer bezahlt werden. Erst zu spät bemerkte der manipulierende Beamte durch die gestaltete Rückseite, dass es sich um eine Auslandsdrucksache handelte. Danach wurden nur die linke 2 Kreuzer Marke und der braune Wertzeicheneindruck am 14.6.1877 mit dem OT-Stempel des Postamtes entwertet. Anschließend wanderte die Korrespondenz-Karte, um 3 Kreuzer überfrankiert, nach Norwegen. Dort wurde die rechte 2 Kreuzer – Marke, die nach Meinung der norwegischen Beamten der Abstempelung in Österreich entgangen war, durch drei Federstriche nachträglich ungültig gemacht. Eigentlich wäre es nicht in ihrem Recht gestanden, denn die 2 Kreuzer-Marke hätte abgelöst und noch einmal verwendet werden können. Wer hat dem Absender die 2 Kreuzer ersetzt? Diese These wird allerdings auch dadurch ein wenig entkräftet, dass es unglaublich erscheint, dass ein Postamt wie Wien 1 keine 3 Kreuzer- Marken hatte. Doch wer weiß?

### **THESE 2:**

Die Postkarte stammt aus einer Zeit, in der es den Weltpostverein eigentlich noch nicht gab. Mitte 1875 traten zwar für bestimmte Nationen Bestimmungen in Kraft, die den Postaustausch regeln und erleichtern halfen, jedoch konnte man wirklich noch nicht vom Weltpostverein sprechen, sondern vom Allgemeinen Postverein. Zu wenige Länder der Welt vermochten davon anfangs zu profitieren. Erst nach und nach wurden mit den verschiedensten Nationen Verträge abgeschlossen und es dauerte bis 1878, ehe aus dem Allgemeinen Postverein der Weltpostverein wurde. Deswegen könnte es auch sein, dass der handelnde Postbeamte aus Informationsmangel anno 1877 der Meinung war, NORWEGEN sei noch nicht Mitglied des Allgemeinen Postvereins, sondern gehöre zum „Äußeren Kreis“. Das waren jene Staaten, die nicht von Anfang an von den Vorteilen gemeinsamer Abmachungen profitieren konnten, sondern erst allmählich der Organisation beitraten. In Ermangelung besseren Wissens gab er seine falschen Informationen dem Absender weiter, worauf dieser zu den 2 Kreuzer Marken griff und sie als Zusatz klebte. Denn das Drucksachenporto ins Ausland betrug für Nichtmitglieder 6 Kreuzer. Diese Summe war ja nun auf der Postkarte. Zu spät erkannte der handelnde Beamte seinen Irrtum, konnte die festgeklebten Wertzeichen nicht mehr entfernen und entwertete deshalb nur die linke Marke. Obwohl auch danach das Porto um 1 Kreuzer zu hoch war, schien dies die beste Lösung. Die rechte Marke ließ man aufgeklebt, weil sie ohnedies bezahlt war und später wieder zu gebrauchen wäre. Nun wanderte die Karte nach Norwegen und wurde dort, wie bereits in These 1 erwähnt, manipuliert.

### **THESE 3:**

Nach Ergänzung der unterfrankiert aufgegebenen 2 Kreuzer Postkarte mit der gelben 2 Kreuzer Briefmarke, Ausgabe 1867, und der Entwertung der beiden Wertzeichen mit dem OT-Stempel des Postamtes WIEN 1, blieb der Blaustiftvermerk „noch 1 x“ (= noch 1 Kreuzer) unverändert und deutlich lesbar. Er wurde nicht durchgestrichen, wie es eigentlich geschehen hätte sollen, was zur Folge hatte, dass von einem anderen Beamten ein zweites Mal ein 2 Kreuzer Wertzeichen hinzugeklebt wurde. Zu spät erkannte man den Irrtum. Die Marke klebte bereits fest an ihrem Platz, so dass sie nicht wieder entfernt werden konnte ohne Marke und Karte zu beschädigen. Somit blieb sie kleben und wurde nachträglich in Norwegen (?) mit drei Federstrichen entwertet.

### **THESE 4:**

Vorweg darf ich festhalten, dass folgende Annahme hoffentlich nicht zutrifft, mir aber gedanklich trotzdem erlaubt sein möge.

Die zweite gelbe Marke wurde im Nachhinein auf die gelaufene Karte geklebt und mit drei Federstrichen entwertet, um so den Anschein zu erwecken, dass es sich um ein besonders seltenes Exemplar einer Korrespondenz-Karte handle. Die Geldgier so mancher macht natürlich auch vor der Philatelie nicht Halt. Leider gibt es auch hier unseriöse Personen, sogenannte schwarze Schafe. Doch Gott sei Dank sind diese selten.

Ob durch die bewusste Manipulation der Karte der erhoffte Gewinn erzielt wurde, bleibt ungewiss. Sicher ist aber, dass die Veränderung der Karte diese noch interessanter machte und die echten Sammler und Forscher noch mehr zum Nachdenken anregen soll.

Alle Behauptungen in den vier Thesen beruhen auf Tatsachen, die begründete Vermutungen und Schlussfolgerungen zulassen. Bestätigt werden sie durch nichts und niemand. Jeder hat die Möglichkeit nachzudenken, Gedanken zu kombinieren und zu einer eigenen Lösung zu gelangen. Wie und warum die Manipulation der Karte auf die vorgegebene Art und Weise geschah, werden wir nie erfahren. Trotzdem sammeln wir solche Belege und haben damit viel Freude.

*Wir danken unserem Mitglied **OSR Dir. Heimo Tschernatsch, Hochwiesenweg 16a, 8753 Fohnsdorf**, für seine interessanten und zum Nachdenken anregenden Überlegungen. Anfragen und Mitteilungen an ihn oder **VINDOBONA** werden gerne und dankbar entgegengenommen.*  
- die Redaktion -

**Dr. Robert Neunteufel hielt beim Symposium in Bad Bük einen vielbeachteten Vortrag, den wir mit freundlicher Genehmigung des Verfassers hier in Kurzfassung wiedergeben wollen:**

## **NATURWISSENSCHAFTLICHE ECHTHEITSPRÜFUNG VON STEMPELN**

**Dr. Robert Neunteufel,**

Wie alle Bereiche der Antiquitäten, so ist auch die Philatelie ein beliebtes Betätigungsfeld für Fälscher, sowohl bei Briefmarken als auch bei Vorphila-Briefen. Oft können die nachgeahmten Stücke von philatelistischen Experten aufgrund von äußeren Merkmalen (Papierart, Gestaltungsdetails, Farbunterschiede, Stempelung, etc.) und Vergleich mit den Originalen erkannt werden, häufig bleiben jedoch auch Fragen oder Unsicherheiten in der Beurteilung: die Fälscher nutzen nämlich die Fortschritte der modernen Reproduktionstechnik und können damit immer häufiger Fälschungen herstellen, die mit dem Auge nicht mehr zu identifizieren sind.

Hier kann die Naturwissenschaft helfen und mit den leistungsfähigen Methoden der instrumentellen High-Tech-Analytik Originale von Fälschungen sicher unterscheiden. Da die anzuwendenden Verfahren zerstörungsfrei sein müssen, ist die Auswahl auf spektroskopische Methoden beschränkt. Hierzu kommen infrage:

Infrarot-Mikroskopie zur orts aufgelösten Ermittlung von Daten zur Zusammensetzung verwendeter synthetischer organischer Farbstoffe,

Ultraviolett- und Fluoreszenzspektroskopie zum Vergleich oder zur Identifizierung der Farben von Briefmarken und Stempeln,

Orts aufgelöste Röntgenfluoreszenzanalyse zur Ermittlung von Daten zur Zusammensetzung verwendeter anorganischer Farbpigmente,

ToF-SIMS (Time-of-Flight Sekundärionenmassenspektroskopie) und ESCA (Elektronenspektroskopie für die Chemische Analyse) zur Strukturaufklärung der Farbstoffe.

Die herkömmliche Massenspektroskopie erfordert die Abnahme kleiner Mengen der zu untersuchenden Briefmarke oder des mit der Stempelfarbe eingefärbten Papiers und erfüllt deshalb nicht die Anforderung, die Prüfstücke in ihrem Originalzustand zu belassen.

Für die Untersuchung von Stempeln erwies sich die Infrarot-Mikroskopie als ungeeignet wegen der lichtstreuenden Eigenschaften der Papieroberfläche, die zu undifferenzierten Spektren führt. Die Möglichkeit der Anwendung von Ultraviolett- oder Fluoreszenzspektroskopie ist andererseits auf farbige Stempel beschränkt. ToF-SIMS oder ESCA (die zerstörungsfreie Analysen bis zu bestimmten Größen der Proben erlauben) scheitern wegen der Schwierigkeit, die im Papier eingeschlossene Luft vollständig abzupumpen.

Es zeigte sich jedoch, dass die orts aufgelöste Röntgenfluoreszenzspektroskopie zur Analyse und Echtheitsprüfung von schwarzen Stempeln angewandt werden kann.

Diese Methode ist für die Bestimmung der Elemente Natrium bis Uran (Metalle und viele Halbmetalle/Nichtmetalle) in unterschiedlichsten Stoffen geeignet. Der Gehalt der interessierenden Komponenten kann von kleinen Verunreinigungen (Mikrogramm pro Gramm) bis zu Hauptbestandteilen

(%-Bereich) reichen. Die Methode kann daher zur Aufnahme von "fingerprints" der zu untersuchenden Stempel verwendet werden.

Die Röntgenfluoreszenzanalyse ist prinzipiell eine zerstörungsfreie Methode. Die Probengröße ist nur durch die Geometrie der Probenschleuse begrenzt. Eine direkte Analyse von Briefen mit einer Größe von bis zu 20 x 15 cm ist daher möglich.

Bei der Röntgenfluoreszenzspektroskopie wird die Probe von Röntgenlicht bestrahlt. Die Strahlung regt kernnahe Elektronen in den Atomen der Probe an und löst damit eine charakteristische Fluoreszenzstrahlung der im Probenmaterial vorhandenen Elemente aus. Die Fluoreszenzstrahlung wird bei der energiedispersiven RFA (EDX) durch einen Szintillationskristall zerlegt und mittels Photodioden detektiert. Die gemessene Wellenlänge bzw. Energie der Fluoreszenzstrahlung ist charakteristisch für die Elemente in der untersuchten Probe. Da die Fluoreszenzstrahlungs-Intensität von der Konzentration des untersuchten Elements abhängt, kann zusätzlich zu einer Identifizierung auch eine Quantifizierung vorgenommen werden.

Auf der Basis einer größeren Anzahl von Belegen mit philatelistisch eindeutig bestimmter Einstufung als Original oder Fälschung konnten Charakteristika in den Röntgenfluoreszenzspektren schwarzer Stempel identifiziert werden, die eine Alterseinstufung ermöglichen. Es stellte sich heraus, dass die Anwesenheit bestimmter Elemente und/oder ihre Kombination, sowie deren relative Konzentration zur Feststellung von Fälschungen verwendet werden kann, die unter Verwendung moderner Bestandteile hergestellt wurden.

Schwarze Stempelfarben bestehen im allgemeinen entweder aus ölhaltigen Suspensionen von stark dunkel gefärbten Pigmenten (wie z.B. Ruß oder Ultramarin) oder aus Lösungen von intensiv färbenden synthetischen organischen Farbstoffen wie z.B. Triphenylmethanfarbstoffe oder Nigrosin, etc.) in Alkohol, wässrigem Glycerin oder Ethylenglykol, oder Mischungen daraus. Anhand der bekannten Daten der Erfindung der betreffenden Farbstoffe ist somit eine Datierung unter der Voraussetzung möglich sein, dass charakteristische anorganische Bestandteile oder Verunreinigungen dieser Farbstoffe detektiert werden können. So wird beispielsweise Kristallviolett (aus der Reihe der Triphenylmethanfarbstoffe) unter Verwendung von Phosphorylchlorid als Katalysator hergestellt, was einen deutlich messbaren Phosphorgehalt des Endproduktes verursacht. Nigrosin wird durch Erhitzen von Nitrobenzol und Anilin mit metallischem Eisen und Eisenchlorid hergestellt und enthält deshalb Eisen.

Des weiteren werden moderne Farben in der Regel unter Verwendung von Füllstoffen wie Blanc fixe (Bariumsulfat), Lithopone (eine Mischung von Bariumsulfat und Zinksulfid), Zinkweiß (Zinkoxid) oder Titanweiß (Titandioxid) hergestellt, die jeweils seit bestimmten Zeitpunkten im 19. und 20. JH in Gebrauch sind.

Andererseits können verschiedene Elemente oder deren Kombination auch als Beweise für authentische alte Stempel dienen. So können signifikante Schwefelgehalte im Vergleich zum Untergrundsignal des Papiers von Ruß herrühren, der vor der Erfindung der synthetischen Farben zur Herstellung von schwarzen Stempelfarben benutzt wurde. Aluminium, Silicium und Schwefel sind wiederum die Bestandteile von Ultramarin, ein Pigment, das schon seit der Antike benutzt wird, aber 1828 auch erstmalig synthetisch hergestellt wurde. Hohe Eisengehalte können auf die Anwesenheit von Preussischblau hindeuten, das im Jahr 1704 eingeführt wurde, oder auf die seit etwa zweitausend Jahren bekannte Eisengallustinte.

Interessenten wenden sich bitte an Dr. Robert Neunteufel:

Antiques Analytics GmbH

D-65813 Eppstein

Tel. +49(0)6198-576070

Fax +49(0)6198-500534

Mail [info@a-analytics.de](mailto:info@a-analytics.de)

Web [www.a-analytics.de](http://www.a-analytics.de)

## **MITGLIEDSAUSWEIS**

Vindobona – Mitgliedsausweise, die auch mancherorts zu verbilligtem Eintritt berechtigen, wie z.B. in die Briefmarkenmesse in Sindelfingen, können auf Wunsch gerne ausgestellt werden. Interessenten wenden sich bitte an unseren Kassier, Mag. Gerhard Babor, Tel. 01 – 51560-309, oder schriftlich an die VINDOBONA-Anschrift: VINDOBONA, A 1181 WIEN, Postfach 359

Die Ausgabe dieses Mitteilungsblattes erfolgte mit freundlicher Unterstützung durch:

Die Ausgabe dieses Mitteilungsblattes erfolgte mit freundlicher Unterstützung durch:



CORINPHILA SPEZIALAUKTION  
8./9. NOVEMBER 2003

## DIE PHILATELISTISCHE SENSATION:



## ABSTEMPELUNGEN KAISERREICH ÖSTERREICH UND LOMBARDEI- VENETIEN (1) - EX **SAMMLUNG** **DR. ANTON & ELISABETH JERGER**

Corinphila wurde mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, den ersten Teil der legendären Sammlung "Abstempelungen Kaiserreich Österreich und Lombardei-Venetien" von Dr. Anton und Elisabeth Jerger zu versteigern. Diese weltbekannte Sammlung enthält **feinst ausgeprägte Abstempelungen** (Lang-Oval- und Zweikreisstempel, stumme Stempel sowie andere Stempelformen) aus allen Kronländern sowie Lombardei-Venetien **in einer nicht zu überbietenden Luxusqualität**, zumeist auf Brief oder Briefstück, und **mit einer Vielzahl bis anhin nie im Original gesehener Stempel**, dabei seltene blaue und rote sowie äusserst rare grüne Stempel. Zahlreiche der angebotenen Stempelraritäten zählen zu den **schönsten Exemplaren** ihrer Art und sind **nur in wenigen Exemplaren oder als Unikat bekannt** - viele davon zierten einst die berühmten Sammlungen von Felix Brunner, Maurice Burrus, Arthur Caspary, Dale-Lichtenstein, König Farouk von Ägypten, Baron Ferrari de la Renatière, Marc Fitch, Arthur Hind, Hans Kropf, Josiah K. Lilly und Arthur Linz. Diese seit Jahrzehnten wohlbehütete Sammlung wurde nie zuvor in dieser Vollständigkeit den Sammlerkreisen vorgestellt und zugänglich gemacht und **manche dieser Raritäten schlummerten seit über 50 Jahren in der philatelistischen Schatzkammer von Dr. Anton Jerger**. Eine einmalige Gelegenheit für jeden Stempel- und Frankatursammler, diese aussergewöhnlichen Belege zu besichtigen und für die eigene Sammlung zu ersteigern. In Ergänzung zur Sammlung Jerger wird Corinphila ausserdem die qualitativ ebenfalls hochstehenden und spezialisierten **SAMMLUNGEN "DEUTSCHMEISTER" & DONAU" (Teil 2) - ABSTEMPELUNGEN KAISERREICH ÖSTERREICH** in einem separaten Katalog zur Versteigerung anbieten. Die durchgehend farbig illustrierten Auktionskataloge in Luxusqualität erhalten Sie für € 50/CHF 75.

CORINPHILA AUKTIONEN AG

Zollikerstrasse 226 · CH-8034 Zürich · Tel +41-1-389 91 91 · Fax +41-1-389 91 95 · info@corinphila.ch · www.corinphila.com



# DÄNEMARK

## DIE KLASSISCHEN AUSGABEN 1851 - 1964

**Dr. Wolfgang Weigel, Wien**

Vorlage im Philatelisten-Club „Vindobona“  
Wien, am 17. November 2003

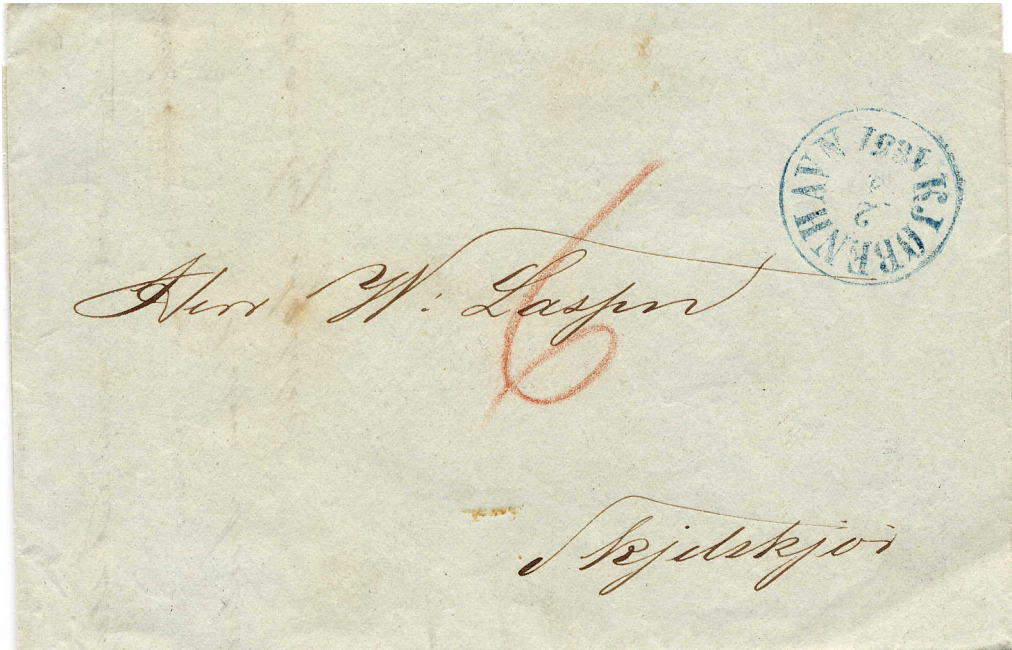
Bereits 1842 wurde von der dänischen Generalpostdirektion eine Kommission eingesetzt, die Vorschläge für eine Postreform nach englischem Vorbild mit Einheitsporto für die gesamte dänische Monarchie und der Einführung von Briefmarken ausarbeiten sollte. Die Umsetzung der Vorschläge verzögerte sich jedoch insbesondere auf Grund der politischen Unruhen in den zur dänischen Monarchie gehörenden Herzogtümern Schleswig, Holstein und Lauenburg, deren überwiegend deutschsprachige Bevölkerung mit der Unterstützung Preußens (1. Dänisch – Preußischer Krieg ) 1848 eigene unabhängige Regierungen einsetzte.

Das Postgesetz vom 11. März 1851, welches ein inländisches Einheitsporto und Briefmarken ab **1. 4. 1851** einführt, galt daher zunächst nur innerhalb des Königreichs Dänemark, erst nach Rückgabe der Herzogtümer durch einen Friedensvertrag mit Preußen und Übernahme deren Postverwaltung durch die dänische Post wurde der Gültigkeitsbereich des Postgesetzes per 1. 5. 1851 auch auf Schleswig, per 1. 7. 1853 auf Holstein und Lauenburg ausgeweitet.

Das Porto für einen Brief der 1. Gewichtsklasse bis 1 Lod (=15,625 gr.) wurde mit 6 RBS (Rigsbankskillings) bei Barzahlung, bei Vorauszahlung durch Verwendung einer Briefmarke mit 4 RBS festgesetzt. Zu diesem Zweck wurde die erste dänische Briefmarke zu 4 RBS ausgegeben, deren Entwurf vom königlichen Hofgraveur M. W. Ferslew stammt. Der Druck erfolgte durch die Druckerei M. Thiele.



Ersttagsbrief vom 1. 4. 1851



Barbezahlter Brief vom 2. 4. 1851 mit rotem Taxvermerk 6

Per 1. 5. 1851 wurde für die seit Beginn des 19. Jahrhunderts in Kopenhagen bestehende Lokalpost (Fodpost) das Porto mit 2 RBS bei Vorauszahlung mit einer Briefmarke und 3 RBS bei Barzahlung festgesetzt. Die dafür ausgegebene Marke von 2 RBS wurde ebenfalls von M. W. Ferslew entworfen.



Lokalbrief Kopenhagen, befördert mit der „Fodpost“

Auf Grund der wachsenden Nachfrage nach höheren Nominalen (seit 15.7.1854 war die Verwendung von Marken auf Auslandsbriefen gestattet) erschienen 1854 – 57 Marken zu 2, 4, 8, und 16 Sk. (Skilling) mit geänderter Inschrift und in neuer Währung.

1858 erschienen Werte von 8 und 16 Sk. in leicht geänderter Zeichnung und 1863 die Werte zu 4 und 16 Sk. erstmals mit Durchstich.

1864 wurde das bis dahin verwendete quadratische Format aufgelassen und es erschienen Marken zu 2, 3, 4, 8 und 16 Sk. in größerem rechteckigen Format und in neuer Krone und Szepter Zeichnung.